

Kulturstammtisch „Von Schustern & Schneidern. Über die Veränderungen der Gewerbestruktur im 20. Jahrhundert“.

Freitag, 15. September 2000, 19 Uhr

Im Rahmen der Sonderausstellung „Krammer & Krammer“ über das Leben zweier Handwerkerbrüder veranstaltete das Museum für Alltagsgeschichte gemeinsam mit der „Waldviertelakademie“ am 15. 9. einen „Kulturstammtisch“ über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Handwerker im ländlichen Raum. Bgm. Ing Johann Müllner und Museumsleiter Dr. Friedrich Polleroß konnten u.a. Bgm. Othmar Knapp aus Raabs, den Leiter der Gewerbeabteilung der BH Zwettl, Dr. Grusch, sowie Dr. Ernst Wurz von der Waldviertelakademie begrüßen.



Foto:: Kulturstammtisch am 15.9.2000



Foto: Dr. Andrea Komlosy präsentiert industriell und handwerklich gefertigte Schuhe

Der Abend startete mit einem Videofilm über die Brüder Krammer. Josef Krammer (1904-88) war noch in seinem letzten Lebensjahr von Manfred Neuwirth (Medienwerkstatt Wien) in seiner Schusterwerkstatt bei einem Interview mit Dr. Friedrich Polleroß gefilmt worden. Sein Bruder Johann Krammer (1901-1999) ist in mehreren Videofilmen dokumentiert. Während bei dem in der Ausstellung gezeigten Film die Dokumentation der alten Handwerkstechniken im Vordergrund steht, wurde beim Kultustammtisch ein Interview

mit Erinnerungen über seine Anfänge als Möbel- und Mühlenbautischler vorgeführt.

Den Hauptvortrag über die Veränderungen der Gewerbestruktur im 20. Jahrhundert hielt Frau Univ.-Ass. Dr. Andrea Komlosy vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, die ihre Ausführungen mit zahlreichen Produkten handwerklicher und industrieller Fertigung veranschaulichte. Der Niedergang des alten Handwerks wird aus den Gewerbestatistiken deutlich. So ist etwa die Zahl der Schusterbetriebe in Niederösterreich von 2400 im Jahre 1955 auf 171 im Jahre 1999 gesunken. Damit gerate auch die Bildungsfunktion dieser Schicht in Gefahr. Umgekehrt gäbe es jedoch auch positive Trends. So werden heute zahlreiche Produkte mehr oder weniger gerechtfertigt als „handmade“ angepriesen, und alte Werkstätten wie in Neupölla musealisiert. Vor allem aber sei auf die Fortsetzung bzw. Neugründung hochwertiger Handwerksbetriebe wie Hafner oder Tischler zu verweisen, die häufig auch ökologisch motiviert seien.



Foto: Adalbert Wiesinger bei der Vorführung im Museum für Alltagsgeschichte

Nach einem Diavortrag von Dr. Friedrich Polleroß über die Gewerbebetriebe in Neupölla um 1960 wurde das Museum „lebendig“ und der ehemalige Schuhmacher Adalbert Wiesinger aus Neupölla führte einzelne Teile der Schuhanfertigung in Handarbeit vor. In der abschließenden Diskussion wurden sowohl Erinnerungen an die alte Zeit als auch aktuelle Fragen wie die Abschaffung der Meisterprüfung diskutiert.